



17. Januar 2020

Forderungspapier Fridays For Future Hildesheim

Präambel

Die Klimakrise ist die größte Bedrohung für die Menschheit und Ökosysteme im 21. Jahrhundert. Diese Aussage wird von über 15.000 Wissenschaftler*innen aus 184 Ländern gestützt, die 2017 die „World Scientists Warning To Humanity A Second Notice“ unterzeichnet haben. Sie wurde 2019 bekräftigt durch die Stellungnahme der Scientists for Future, die von über 26.000 Wissenschaftler*innen allein aus Deutschland, der Schweiz und Österreich unterzeichnet wurde.

Bis 2019 hat sich die Welt laut IPCC¹ im Vergleich zur vorindustriellen Zeit um circa ein Grad Celsius erwärmt, und diese Erwärmung schreitet weiter voran.

Folgen der Erderwärmung und des Klimawandels sind und werden sein:

- der Anstieg des Meeresspiegels
- die Steigung der Frequenz und Intensität extremer Wetterereignisse wie
 - Dürren
 - Waldbrände
 - Stürme
 - Hochwasser

Diese extremen klimatischen Veränderungen haben katastrophale Folgen für den Menschen, die zu humanitären Katastrophen führen:

- Verletzungsoffer
- Obdachlosigkeit
- Ausbreitung von Krankheiten
- Hitzetote
- Wassermangel und Hungersnöte
- Ressourcenkriege und Massenmigration

Mit zunehmender Erwärmung begeben wir uns in immer größere Gefahr, Kipppunkte des Klimasystems unwiderruflich zu überschreiten.

Schon heute verletzt der unterlassene Klimaschutz international die Menschenrechte.

Es steht in unser aller Verantwortung, jetzt zu handeln!

Ein nachhaltiger Umgang mit unserem Planeten und den Ökosystemen muss Teil unserer Gesellschaft, unserer Kultur, unserer Wissenschaft und unserer Wirtschaft werden. Daher fordern wir Stadt und Landkreis Hildesheim dazu auf, unverzüglich wissenschaftlich anerkannte

Maßnahmen zu ergreifen, um die Klimakrise aufzuhalten und die Lebensgrundlage künftiger Generationen nach Artikel 20a des Grundgesetzes zu schützen.

Auf internationaler Ebene bildet das Pariser Abkommen eine verbindliche Grundlage für effektive Klimaschutzpolitik, um das 1,5 °C-Ziel zu erreichen. Um die Klimakatastrophe aufzuhalten, erfordert es jedoch Veränderungen auf allen Ebenen, auch auf Landes- und Kommunalebene, sowie die Ausrichtung all unserer Sektoren auf Nachhaltigkeit. Kommunaler Klimaschutz kann einen großen Beitrag leisten, insbesondere im Verbund mit weiteren ambitionierten Städten. Klimaschutz zu unterlassen ist auch als Kommune keine Option.

Wir sehen in Hildesheim aus vielen Gründen das Potenzial, mit ambitioniertem Klimaschutz Vorreiter und Vorbild für andere Städte und Landkreise zu werden.

Hildesheim hat kreative und gebildete Menschen, zwei Hochschulen und oftmals kurze, flache Wege. Wegen seiner Größe ist Hildesheim geeignet, sowohl für größere Städte als auch für ländliche Regionen Vorbild im Klimaschutz zu sein.

Auch wegen der Bewerbung Hildesheims als europäische Kulturhauptstadt sehen wir Stadt und Landkreis in der Pflicht, im Klimaschutz eine Vorreiterrolle für Städte in ganz Europa einzunehmen. Um Kulturhauptstadt zu werden, sollte Nachhaltigkeit als einzige Möglichkeit langfristiger Bewahrung Kulturguts ein Grundsatz sein.

Klimaschutz ist vielen Bewohner*innen von Hildesheim ein wichtiges Thema. Das zeigt sich beispielsweise daran, dass an der Demonstration von Fridays for Future Hildesheim am 20.09.2019 4000 Menschen (Polizeiangabe) teilgenommen haben. Auch in anderen Städten und Gemeinden des Landkreises fanden bereits Fridays for Future Demonstrationen statt.

Auf dem Weg zur Bewältigung der Klimakrise gibt es viele Chancen, um Hildesheim zu einer noch lebenswerteren, nachhaltigeren Stadt zu machen. Es wird Zeit, dass wir diese Chancen nutzen.

Visionen für Hildesheim

Energie

Hildesheim bezieht seine Energie und Wärme aus erneuerbaren Quellen und wird bis 2030 klimaneutral². Dabei ist das Versorgungsnetz von Stadt und Landkreis Hildesheim an die Herausforderungen der Energiewende angepasst und eine flächendeckende, stabile Energieversorgung sichergestellt.

Mobilität

Fahrräder, ÖPNV³ und Fußgänger*innen werden stets vor dem motorisierten Individualverkehr priorisiert. Auf Nebenstraßen wird die Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h begrenzt. Die Innenstadt ist autofrei. Der ÖPNV ist gut ausgebaut und kostenlos oder sehr günstig nutzbar. Die Fahrradmitnahme im ÖPNV ist kostenlos möglich.

Bau

Alle Baumaßnahmen in Hildesheim finden unter klimafreundlichen und ökologischen

Gesichtspunkten statt. Neubauten werden mit nachhaltigen Materialien und mit einer emissionsarmen Bauweise, wie Null- und Plusenergiehäuser, gebaut. Versiegelung von Flächen wird auf ein Minimum reduziert. Bestandsbauten sind klimafreundlich renoviert und stoßen weniger bis keine Emissionen aus. Renovieren von bereits vorhandenen Gebäuden steht im Vordergrund, bei Neubauten wird auf Energieeffizienz geachtet.

Ökologie und Umwelt

Hildesheimer Flächen, Fassaden und Dächer sind begrünt. Versiegelte Plätze sind in begrünte Parkanlagen umgewandelt. Der Artenschutz, insbesondere der Insektenschutz, und der Naturschutz sind als wichtiger Bestandteil des Stadtbildes berücksichtigt. Flüsse und Biotope im Hildesheimer Land sind renaturiert, besonders geschützt und in einem Biotopverbund miteinander vernetzt. Durch Neupflanzungen von Bäumen leistet Hildesheim einen emissionsmindernden Beitrag.

Ressourcen und Abfall

Hildesheim nutzt seine Ressourcen nachhaltig. Abfallprodukte werden als Rohstoff betrachtet und einem ganzheitlichen Kreislaufmanagement zugeführt. Aus Biomüll und Grünschnitt wird Biogas oder Terra Preta hergestellt. Nicht verwertbare Abfälle werden nach dem Stand der Wissenschaft entsorgt. Der entstandene Abfall wird im Kreis Hildesheim entsorgt.

Bildung und Gesellschaftliches Engagement

Hildesheimer*innen jeden Alters können sich mit kostenlosen Bildungsangeboten von Stadt und Landkreis zu Klimawandel, Nachhaltigkeit und Handlungsmöglichkeiten informieren. Lokale Umweltinitiativen werden von Stadt und Landkreis unterstützt.

Wirtschaft und Divestment

Stadt und Landkreis unterstützen Unternehmen mit kostenlosen Beratungsangeboten und finanziell dabei, ihre Emissionen zu senken und bis 2030 klimaneutral zu werden. Die Wirtschaft ist möglichst regional ausgerichtet. Stadt und Landkreis unterstützen finanziell nur Unternehmen und Kulturangebote, die klimafreundlich sind.

Gesundheit, Adaptation und Erhöhung der Resilienz

Hildesheim ist auf die Folgen der Klimakrise vorbereitet und bietet seinen Bürger*innen den bestmöglichen Schutz vor Hitzeperioden, Wirbelstürmen, Hochwasserereignissen und Infektionskrankheiten. Das Gesundheitsamt und Krankenhäuser informieren über die gesundheitlichen Folgen der Klimakrise und bieten bestmögliche Prävention und Therapie für diese. Hildesheim bereitet sich auf die Aufnahme von Klimaflüchtlingen vor.

Maßnahmen

Verwaltung und Politik

1. Stadt und Landkreis Hildesheim erkennen offiziell den menschengemachten Klimawandel als Klimakrise an und erklären dies mit dem Klimanotstand. Damit stellen sie alle Entscheidungen unter einen Klimavorbehalt.
2. Der Hildesheimer Stadtrat sowie der Kreistag und die Verwaltung berücksichtigen die Auswirkungen auf das Klima sowie die ökologische, gesellschaftliche und ökonomische Nachhaltigkeit bei jeglichen damit in Verbindung stehenden Angelegenheiten, mit denen sie sich befassen, und, wann immer möglich, behandeln sie jene Geschäfte prioritär, welche die Klimakrise durch Emissionssenkungen abschwächen.
3. Hildesheimer Stadtrat und Kreistag orientieren sich bei zukünftigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Klimakrise an den Berichten des IPCC¹.
4. Hildesheimer Stadtrat und Kreistag bekennen sich zum 1,5-Grad-Ziel und setzen sich aktiv auf Landes-, Bundes- und internationaler Ebene für die Einhaltung von diesem ein.
5. Die Klimaschutzagentur bekommt ein stärkeres Mandat im Landkreis Hildesheim.
6. Das Klimaschutzkonzept wird unter Beteiligung von lokalen Umweltverbänden und Wissenschaftler*innen geschrieben.
7. Stadt und Landkreis Hildesheim und alle Bereiche und Institutionen in ihrem Einflussbereich verringern Druckerzeugnisse durch Digitalisieren der Dateien. Möglichst alle unvermeidbaren Druckerzeugnisse von Stadt und Landkreis Hildesheim sind aus umwelt- und klimafreundlichen Druckereien, doppelseitig und auf Recyclingpapier gedruckt.
8. Bei Ausschreibungen und der Auftragsvergabe von städtischen Projekten sowie dem Kauf von Betriebsmitteln und Arbeitsmitteln werden sozialverträgliche Umweltschutzkriterien besonders berücksichtigt.
9. Der*Die Hildesheimer Bürgermeister*in ist in aktivem Austausch mit weiteren Verantwortungsträger*innen für den kommunalen Klimaschutz.
10. Alle Gebäude von Stadt und Landkreis und aller Bereiche und Institutionen in ihrem Einflussbereich werden mit 100% erneuerbaren Energien versorgt.

Mobilität der Verwaltung

1. Die Stadt und der Landkreis verfügen über einen minimalen, klimaneutralen Fuhrpark aus vor Allem Fahrrädern/Lastenrädern.

2. Dienstreisen der Angestellten von Stadt und Landkreis erfolgen überwiegend mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Dazu wird allen Stadtangestellten eine Bahncard 50 zur Verfügung gestellt.
3. Festlegung einer Reglementierung zum Verbot von Dienstreisen per Flugverkehr für alle Mitarbeiter*innen von Stadt und Landkreis im Inland und in Nachbarländer.
4. Für alle Dienstreisen dieser Angestellten erfolgt CO₂-Kompensation.

Energie

1. Stadt und Landkreis Hildesheim überprüfen Konzepte zur klimafreundlichen Gestaltung des Versorgungsnetzes auf regionaler Ebene.
2. Bau von Solaranlagen auf und an allen öffentlichen Gebäude und Strukturen. Dies kann auch durch Vermietung oder kostenlose Bereitstellung der Dachflächen an externe Dienstleister geschehen.
3. Bereitstellung von finanziellen Mitteln für Privatpersonen für die Verwendungszwecke:
 - Bau von Solaranlagen und Solarspeichern
 - Bau von Windkraftanlagen
 - Bau von Solarthermieranlagen und Wärmepumpen
4. Förderung der Forschung für erneuerbare Energien und Energiespeicher an der Uni Hildesheim.
5. Die Nutzung von Fernwärme aus nicht fossilen Kraftwerken

Mobilität

1. Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30 auf Nebenstraßen. Die Innenstadt ist bis 2030 autofrei. Eine Ausnahme bilden CO₂-neutraler Lieferverkehr und Fahrzeuge von Menschen mit erheblich eingeschränktem Gehvermögen.
2. Förderung von Carsharing-Systemen im Landkreis Hildesheim.
3. Umstellung auf klimafreundliche Notfallsysteme

Fahrradmobilität und -attraktivität

1. Stadt und Landkreis Hildesheim erkennen, wie dringlich ein Mobilitätskonzept umgesetzt werden muss, bei dem der Umweltverbund (Radfahrer*innen, Fußgänger*innen, ÖPNV) gegenüber dem motorisierten Individualverkehr aus Klimaschutz-, Umweltschutz-, Gesundheitsschutz- und Sicherheitsgründen sowie der Verbesserung des Stadtbildes und

Senkung sozioökonomischen Kosten bevorzugt berücksichtigt wird.

2. In jeder Straße wird die Möglichkeit des sicheren, komfortablen Radfahrens geschaffen. Wo gemeinsame Fuß- und Radwege schmaler als zwei Meter sind, wird auf der Straße ein Radweg ausgewiesen, indem beidseitig ein mindestens ein Meter breiter Radstreifen bzw. ein mindestens zwei Meter breiter zweispuriger Radstreifen entsteht oder die Straße zu einer Fahrradstraße wird. Sofern dies nötig ist, wird die Straße zugunsten der Radwege einspurig oder zu einer Einbahnstraße.
3. Mängel an Radwegen, auch wenn sie nur den Komfort betreffen, werden nach dem Winter systematisch erfasst und spätestens im selben Jahr beseitigt.
4. Förderung kostenloser Ausleihsysteme von nicht motorisierten Fortbewegungs- und Transportmitteln.
5. Ampelschaltungen werden an das Tempo von Fahrradfahrer*innen angepasst.
6. Die Stadt baut Fahrradstellplätze insbesondere am Bahnhof aus.
7. Die Fahrradmitnahme im Nahverkehr ist nach der Neuvergabe kostenlos möglich.
8. Vergehen gegen Radfahrer*innen, Fußgänger*innen und den ÖPNV (wie z.B. Zuparken von Radwegen) werden verstärkt kontrolliert und geahndet. Die Bußgelder werden drastisch erhöht.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

1. Umfassende Erhöhung der Subventionierung des ÖPNV mit dem Ziel, das ÖPNV- Angebot auszubauen und es so schnell wie möglich kostengünstiger als das Autofahren zu gestalten.
2. Bei der Neuvergabe der Rechte für den Hildesheimer ÖPNV werden folgende Punkte umgesetzt:
 - Kurzfristige Einführung eines 365 Euro Jahrestickets, welches auch monatlich bezahlt werden kann.
 - Fahrräder können kostenlos im Nahverkehr werden.
 - Auch die Einzeltickets im ÖPNV werden drastisch günstiger.
 - Es werden möglichst keine neuen Linienbusse mit Verbrennungsmotoren eingesetzt, gleichzeitig wird auf klimafreundlichere Alternativen umgerüstet.

Das 365 Euro Jahresticket soll nur eine temporäre Zwischenlösung zum möglichst bald zu realisierenden kostenlosen Nahverkehr sein.

Automobilität

1. Großräumige Umwidmung von Parkplätzen für Autos in Fahrradparkplätze und Fahrradwege. Neu gewonnene Flächen werden, wie in Ökologie und Umwelt beschrieben, in Grünanlagen umgewandelt.
2. Die Stadt setzt sich auf Landesebene dafür ein, dass die Landesbauordnung geändert wird, sodass die Mindestanzahl von KFZ-Stellplätzen verringert wird. Der freigewordene Platz soll mit möglichst überdachten Fahrradstellplätzen gefüllt werden.
3. Parkgebühren außerhalb von Parkhäusern werden für die kürzest mögliche Parkdauer teurer als die Hin- und Rückfahrt mit dem ÖPNV.

Güterverkehr

1. Die Stadt unterstützt auf Landes- und Bundesebene Maßnahmen, mit denen mehr Güterverkehr von LKWs auf Schienenverkehr umgelagert wird.
2. Bis 2030 wird sämtlicher Güterverkehr aus dem Hildesheimer Hafen auf CO₂-neutrale Transportmittel umgestellt.

Ernährung

1. Förderung und Unterstützung von nachhaltigen Projekten wie dem Foodsharing.
2. Förderung von regionalen Erzeugermärkten, zum Beispiel durch den Ausbau der Erreichbarkeit und eine deutliche Reduzierung der Standgebühren sowie ein Marktangebot zu unterschiedlichen Tageszeiten, sodass auch Vollzeitarbeitende regionale Produkte erwerben können.
3. Förderung von Bio-Bauern*Bio-Bäuerinnen, solidarischer Landwirtschaft und Kleinbauern*Kleinbäuerinnen.
4. Förderung von fairen, regionalen Läden und Unverpackt-Läden.

Bau

1. Ausstellung der Baugenehmigung erfolgt möglichst nur unter Berücksichtigung von Etagenbau statt Flachbau, um den Bereich der versiegelten Flächen zu verringern.
2. Beschließen von Mindeststandards für Energieeffizienz mit Kopplung an Baugenehmigungen für Bürger*innen und Unternehmen.
3. Neubauprojekte von Stadt und Landkreis Hildesheim werden nach den Standards des

ökologischen Bauens, z.B. nachhaltiger Holzbauweise, erstellt. Hierbei muss insbesondere auch versucht werden, auf emissionsreichen Zement zu verzichten.

4. Jeglicher Neubau wird emissionsarm.
5. Förderung von grünen Fassaden und Dächern, kombiniert mit Photovoltaikanlagen.
6. Begrünung durch das Anlegen von Grünflächen und Pflanzkübeln auf allen öffentlichen Plätzen.

Ökologie, Umwelt und Biodiversität

1. Umwandlung versiegelter Flächen in Grünflächen, Parks und Pocketparks.
2. Verzicht auf Erschließung neuer Stadtteile oder Industrie-Gewerbegebieten auf Grün- oder Waldflächen.
3. Erstellung einer Gehölz- und Baumschutzsatzung
4. Unterstützung und Beteiligung an Aufforstung, sowohl auf kommunaler als auch auf Bundesebene.
5. Stadt und Landkreis begrünen Bushaltestellen, Dach- und Wandflächen, möglichst mit gleichzeitiger Nutzung zur Solarenergiegewinnung.
6. Hildesheim setzt sich für eine Änderung des Bundeswaldgesetzes zugunsten natürlicher Wälder und Wildnis ohne wirtschaftlicher Nutzung und mit umfassenden Wiederaufforstungen ein.
7. Bestehende Grünstreifen werden in blühende Wiesen mit dazu aufgestellten Insektenhotels und, falls möglich, Bäumen umgewandelt.
8. Hildesheim pflanzt weitere Stadtbäume.
9. Stadt und Landkreis minimieren nächtliche Energieverschwendung durch den Verzicht auf nächtliche Beleuchtung eigener Liegenschaften.
10. Ganzjähriges Verbot von privatem Feuerwerk in Stadt und Landkreis Hildesheim.

Ressourcen und Abfall

1. Die Stadt Hildesheim setzt Mülltrennung im gesamten städtischen Raum, insbesondere an Bildungseinrichtungen und im Innenstadtbereich, um.
2. Stadt und Landkreis fordern von lokalen Abfallunternehmen eine Steigerung der Recyclingquote, welche perspektivisch bis 2030 nahezu 100% betragen soll.

3. Stadt und Landkreis Hildesheim und alle Bereiche und Institutionen in ihrem Einflussbereich verzichten auf vermeidbare Kunststoffprodukte.
4. Wo es sinnvoll einzusetzen ist, wird zukünftig Terra Preta hergestellt und angewandt.
5. Es werden Anreize zur Müllreduzierung und zu besserem Recycling für die Bürger*innen geschaffen.
6. Die Stadt fördert und unterstützt die Nutzung von Biomüll zur erneuerbaren Energieerzeugung (Biogas, Nah- und Fernwärme)
7. Hildesheim setzt ausschließlich biologisch abbaubare Hundekotbeutel ein.
8. Stadt und Landkreis unterstützen Repaircafes, Flohmärkte, Second-Hand- und Unverpacktläden.

Bildung

1. Jedes Jahre wird eine Klimaschutzwoche an den Schulen veranstaltet, welche in Kooperation mit der Politik, der Wissenschaft und regionalen Klima- und Umweltschutzvereinen stattfindet. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler sowohl die theoretischen, wissenschaftlichen und soziokulturellen Grundlagen der Klimakrise und der Umweltzerstörung sowie nötige Klimaschutzmaßnahmen, als auch Möglichkeiten, sich regional zu engagieren und zu sehen, wie die Kommunalpolitik mit diesem Thema umgeht, kennenlernen.
2. Kommunalpolitiker*innen und Angestellte von Stadt und Landkreis bilden sich über den aktuellen wissenschaftlichen Konsens über die Klimakrise fort.
3. Es finden öffentliche, kostenlose Informationsveranstaltungen über die Klimakrise statt.
4. Es finden Informationsveranstaltungen über Klimaschutz im Alltag, nachhaltige Ernährung sowie Kochkurse für vegetarische und vegane Gerichte in Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen statt.

Gesellschaftliches Engagement

1. Die Stadt stellt einen Förderungstopf für Klima- und Umweltschutz zur Verfügung, welcher jährlich 75.000 Euro für Projekte, Materialkosten, sowie Personalkosten, welche den Klima- und Umweltschutz in Hildesheim fördern, enthält. Der Topf wird öffentlich beworben und unkompliziert zugänglich gemacht.

Wirtschaft und Divestment

1. Die Stadt initiiert ein Projekt zur Steigerung der Energieeffizienz: Hildesheim unterstützt

lokale Unternehmen und Firmen bei der Verbesserung ihrer Energieeffizienz durch Energieverbrauchsanalysen und durch Beratungsangebote zur Finanzierung, Umsetzung und Instandhaltung energiesparender Maßnahmen.

2. Unterstützung von klimafreundlichen Startups, insbesondere Bürger*innenunternehmen, zur Schaffung von neuen, innovativen und klimafreundlichen Arbeitsplätzen.
3. Hildesheim investiert nicht in klimaschädliche Unternehmen, weder durch eigene Aktien noch indirekt über z.B. nicht nachhaltige Bankkonten.
4. Stadt und Landkreis unterstützen finanziell nur Unternehmen und Kulturangebote, die Maßnahmen zur Emissionsminderung vornehmen, die realistisch zu Klimaneutralität in 2030 führen.

Gesundheit, Adaptation und Erhöhung der Resilienz

1. Um die Visionen (s.o.) der Adaptation und Resilienz der Bevölkerung für die eintretenden Klimakrisenfolgen zu erreichen, arbeiten Stadt und Landkreis mit Gesundheitsamt, Krankenhäusern und Ärzten zusammen. Die Stadtbauplanung (Schatten, Wasserspender,...) wird auch maßgeblich mit dem Ziel der größtmöglichen Resilienz durchgeführt.

¹ IPCC: Intergovernmental Panel on Climate Change, Weltklimarat

² klimaneutral: Die Menge an Treibhausgasen in der Atmosphäre wird durch etwas nicht erhöht. In diesem Fall wird Klimaneutralität aller Institutionen und Bereiche im Einflussbereich von Stadt und Landkreis Hildesheim sowie aller Unternehmen im Landkreis Hildesheim gefordert.